

Das Kreisten-Wasserloch im Gamssteingraben bei Krippau, Steiermark (Kat.-Nr. 1821/7)

Von Heinrich Kusch (Graz)

Die Höhle, die der Bevölkerung des Grabens schon lange als Wasserspeier bekannt war, wurde in einer Trockenperiode am 29. Dezember 1968 von Kand FÜREDER und J. u. H. FRÜHWALD zum ersten Male informativ befahren. Da dem Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark die Höhle völlig unbekannt war, erfolgte am 2. Februar 1969 die Vermessung durch die Mitglieder des Vereines.

Zugangsbeschreibung

Von Großreifling gelangt man auf der Bundesstraße über Krippau ennstalabwärts bis zur Kote 437 bei der Straßenbrücke beim Kübelbauer, von dort durch die hintere Eßling, den Kreistengraben in östlicher Richtung aufwärts bis zur Kote 568 (Kreisten); hier teilt sich der Graben in das östliche Schneelahltal und in den nördlichen Gamssteingraben. Man folgt dem Gamssteingraben von der Gabelung ca. 300 m weit aufwärts und erblickt dann am linken Ufer den unscheinbaren Eingang des Kreisten-Wasserloches.

Beschreibung der Höhle

Der Eingang der Höhle befindet sich 6 m über dem Bach, am linken Ufer des Gamssteingrabens, in 600 m Seehöhe. Vom Eingang aus erstreckt sich eine Schutthalde bis zum 14 m entfernten Bachbett, die geradezu charakteristisch für Wasserhöhlen mit einem zeitweisen aktiven Überlauf ist. Vom Eingang, dessen Profil bogenförmig (1,2 m breit, 1 m hoch) ist, führt ein ostwärts gerichteter Gang von 1 m Breite und 0,7 m Höhe in die Tiefe. In den Eingangspartien ist der Fels stark verwittert, der Boden ist teilweise mit glattgescheuertem Bruchschutt bedeckt. Nach ca. 9 m Länge und 5 m unter dem Eingangsniveau ändert sich die Beschaffenheit des Ganges: Er geht in seinen Ausmaßen gleichbleibend in einen Erosionsgang über, dessen Wände tief eingeschnittene Fliesfacetten aufweisen. Im Boden, der hier frei von Geröllen ist, findet man Strudellöcher (Durchmesser 10 bis 20 cm, 20 cm tief), die mit Wasser erfüllt sind. Da es in diesem Schluf kein Tropfwasser gibt, das an der Ausfüllung der zahlreich vorhandenen Strudellöcher Anteil haben kann, ist es naheliegend, daß das Wasser ein Rückstand der periodisch in der Höhle aufgestauten Wassermassen ist.

Die tiefste Stelle des 26 m langen Schlufes befindet sich 9 m unter dem Eingangsniveau. Von hier steigt der Gang leicht an und man erreicht so nach 2,5 m den Ausstieg in die Haupthalle der Höhle.

Die Haupthalle ist — so wie die ganze Höhle — an eine Klüftung

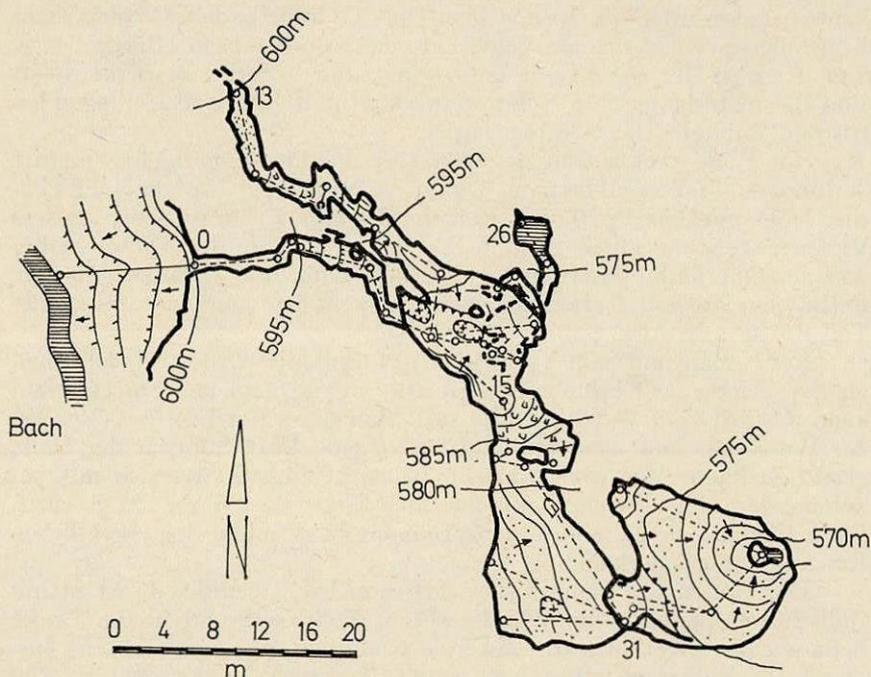


Abb. 1: Grundriß des Kreisten-Wasserlochs im Gamssteingraben, Altenmarkt an der Enns. Vermessung Grimm, Kusch, Rappitsch, Weißensteiner, 2. 2. 1969.

bzw. eine Schichtung im Gestein gebunden. Die Klüftung streicht von NW nach SO, die Schichtung des Gesteins fällt nach Osten mit 54 Grad ein. Die Horizontalerstreckung der Halle beträgt ca. 24 m und die durchschnittliche Breite 5 m. Der Boden wird im oberen, nordwestlichen Teil durch große Lehmlagerungen gebildet, im mittleren Teil (beim Ausstieg aus dem Schluf) findet man riesige Versturzblöcke, die mit einer bis zu 15 cm starken Lehmschicht bedeckt sind. Interessanterweise findet man im südöstlichen Teil dieser Halle keine nennenswerten Lehmlagerungen, sondern Gerölle.

Wendet man sich zuerst dem nordwestlichen Teil der Höhle zu, so gelangt man nach Überwindung einer 2 m hohen Lehmstufe in den oberen Teil der Halle; er ist 4 m breit und 3 bis 5 m hoch. Der Boden

besteht aus Lehmhängen von feinsandigem Gefüge, die sich nach einer leichten Steigung im rückwärtigen Teil absenken und so vor Vp. 9 eine schön erkennbare Saugstelle bilden. Hinter diesem Lehmtrichter setzt der Nordwestgang an. Er ist ca. 21 m lang; seine Steigung beträgt durchschnittlich 25 Grad. Der Boden des Ganges ist im unteren Teil von kantengerundeten Blöcken, weiter oben mit Gerölle bedeckt. Nach einer Engstelle erweitert sich der Gang auf eine Höhe und eine Breite von je 2 m. Hier ist der Boden mit sandigem Lehm bedeckt. Bemerkenswert sind die meterlangen, im Lehm verpackten und zum Teil freiliegenden frischen Wurzeln, die man hier findet.

Am Ende dieses Ganges senkt sich die Decke und ein Verstoß verhindert ein Weiterkommen. Dieser Verstoß liegt übrigens auf gleicher Höhe mit dem Vp. 0 beim Eingang der Höhle. Ein Luftzug aus dem Verstoß weist auf einen zweiten Eingang der Höhle hin. Dieser müßte von der Oberfläche aus freigelegt werden, denn dort befindet sich eine Felshöhle, die mit Verstoßblöcken angefüllt ist. Der auszuräumende Teil dürfte nur etwa 2 bis 3 m lang sein.

Kehrt man nun zum Vp. 6 in der Haupthalle zurück, so sieht man an der Decke zwei Schlote bzw. Klüfte, in die man ca. 7 m einsehen kann. Östlich vom Vp. 6 befindet sich 10 m tiefer der Einstieg (Vp. 19) zur Wasserkammer, den man auch durch eine Umgehung in der Halle erreichen kann. Von hier führt ein steiler Gangteil, der sich mit zunehmender Tiefe erweitert, bis zu einer Engstelle bei Vp. 20 abwärts. Die Engstelle, die 22 m unter dem Eingang liegt, bildet den eigentlichen Eingang zur Wasserkammer.

Der Boden des Gangstückes zwischen Vp. 19 und Vp. 20 ist mit Rollschotter bedeckt, die Wände weisen Kolke auf und in der Decke befinden sich zwei aufwärtsstrebende Gangteile mit ebenfalls sehr ausgeprägten Kolken. Klettert man durch die Engstelle (Vp. 20) ca. 2 m abwärts, so gelangt man in einen nordwärts gerichteten 5 m langen bergabführenden Gang, der schließlich vom Wasser des Großen Siphons erfüllt wird und anschließend in die Wasserkammer übergeht. Der Wasserspiegel des Siphons befand sich am 2. Februar 1969 in einer Tiefe von — 26,3 m unter dem Eingang. Die Tiefe des Wassers unter dem Vp. 26 wurde mit 4 bis 5 m geschätzt, konnte aber nicht ausgelotet werden. Auch konnte mit starken Taschenlampen in der nördlichen Fortsetzung des Siphons kein Grund mehr festgestellt werden.

Wendet man sich nun zurück in die Haupthalle, so erkennt man rechts (südlich) an der Wand des südöstlichen Teiles eine Schwelle (Vp. 28), die den Einstieg in die Lehmhalle bildet. Nach 5 m Abstieg erreicht man eine 18 m lange, 10 m breite und 6 m hohe Halle. In ihr befinden sich riesige Lehmablagerungen, die den westlichen Teil der Halle zur Hälfte ausfüllen; es sind große Halden, die mit 20 Grad Steigung von der südöstlichen Wand des Raumes zur gegenüberliegenden Wandbegrenzung bis zur Decke hinauf ansteigen. An der süd-

östlichen Wand führt ein ca. 1 m breiter, oft canonartiger, ebener Einschnitt, der sich bis zum südöstlich gelegenen Ende der Halle entlangzieht. Hier sind linker Hand (Ost) zwei Öffnungen in der Wand zu erkennen. Durch die südliche Öffnung kann man sich 9 m über eine mit Lehm bedeckte, schräg abfallende Felswand in den Großen Saugtrichter der Höhle abseilen. Dieser Raum ist 17 m lang, 14 m breit und 16 m hoch. Der Boden ist mit Lehm bedeckt und führt von allen Seiten trichterförmig, mit einer Neigung von -30 Grad zum tiefsten Punkt der Halle, wo sich ein 1,4 m breites Saugloch befindet. Hier setzt ein Schacht von 4 m Tiefe an, der anschließend in ein flaches Gangstück übergeht, das aber von einem Siphon verschlossen ist. Der Wasserspiegel des Siphons befand sich bei der Befahrung am 2. Februar 1969 in einer Tiefe von $-34,6$ m unter dem Eingang und $-8,3$ m unter dem Wasserspiegel des Großen Siphons. Nicht uninteressant sind die Wasserstandsmarken an der höchsten Stelle in dieser Halle. Hier dürfte, wenn die Höhle vollständig mit Wasser erfüllt ist, eine Luftblase vorhanden sein. Dies ist weiters durch den bescheidenen Tropfsteinschmuck oberhalb der Marke ersichtlich. Eine weitere Fortsetzung der Höhle dürfte hinter dem Siphon im Großen Saugtrichter zu finden sein.

Hydrologische Verhältnisse

Die Höhle ist nach Berichten von Einheimischen als periodisch aktiver Wasserspeicher zu bezeichnen. Wo die Höhle ihr Einzugsgebiet hat, müßte erst festgestellt werden. Auf jeden Fall dürfte sie an der Entwässerung des Gamssteinmassives erheblichen Anteil haben. Bei Aktivi-

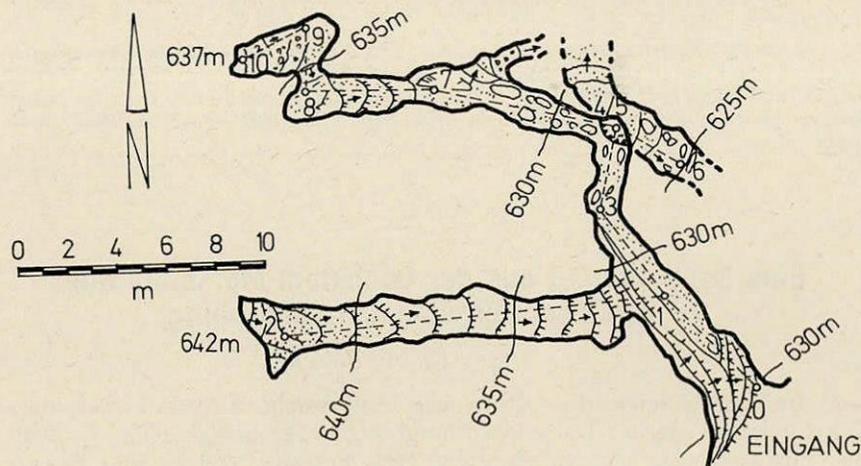


Abb. 2: Grundriß der Gamssteingrabenhöhle im Gamssteingraben, Krippau. Vermessung Kusch, Rappitsch, Weißensteiner, 2. 2. 1969.

tät der Höhle wird Wasser aus dem Großen Siphon in der Wasserkammer emporgedrückt und läuft über die Schwelle bei Vp. 15 in die Halle, dann in die Lehmhalle und sodann in den Großen Saugtrichter, wo es durch den Siphon abfließt. Dieser Weg ist aus den Geröllen im aufsteigenden Ast von der Wasserkammer weg und den sandigen Ablagerungen im fallenden Teil bis zum Großen Saugtrichter ersichtlich. Bei stärkerem Wasserdrang ist dieser normale Weg nicht mehr fassungsfähig, der Große Saugtrichter hat offenbar einen zu schwachen Abzug. Die Wässer werden rückgestaut und bei entsprechender Steighöhe durch den Zugangsschluf ins Freie gedrückt; hiebei befindet sich die ganze Höhle unter Wasser.

Die Höhle wurde anlässlich der Befahrung am 2. Februar 1969 von V. WEISSENSTEINER, H. KUSCH, E. GRIMM und W. RAPPITSCH vermessen. Die Vermessungslänge beträgt 230,1 m, die maximale Horizontalerstreckung 59,2 m und die Niveaudifferenz — 34 m.

Erwähnenswert ist auch eine zweite Höhle in diesem Graben. Wenn man den Gamssteingraben weiter aufwärts verfolgt, erreicht man nach ca. 10 Minuten Gehzeit unmittelbar am Weg links (nördlich, am rechten Ufer) die GAMSSTEINGRABENHÖHLE (Kat.-Nr. 1821/6). Das Portal befindet sich unmittelbar vor einer Brücke und kann nicht übersehen werden. Die Vermessung dieser Höhle ergab eine Ganglänge von 58,6 m, eine Horizontalerstreckung von 25 m, eine Niveaudifferenz von + 12,4 m, — 5,1 m und eine Seehöhe des Einganges von 630 m.

Über die beiden Höhlen, die bis zur Erforschung durch Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark nur den Einheimischen bekannt waren, wurde keine Literatur vorgefunden.

Résumé

La grotte „Kreisten-Wasserloch“ est une grotte en Styrie (vallée de l'Enns) quelquefois active et fait partie d'un réseau hydrographique avec une exurgence voisine encore mal connue. Il s'agit d'une grotte qui n'a pas encore figurée dans les publications spéléologiques et hydrologiques de la région. L'article donne une description informative.

Eine Beobachtung aus der Dachstein-Mammuthöhle zu den Theorien über Canyonbildung

Von Heinz Ilming (Wien)

Im Zuge einer in der Osterwoche 1969 durchgeführten Forschungsfahrt gelang es in der Dachstein-Mammuthöhle erstmalig, einen Canyon bis zum Ursprung seines derzeitigen Gerinnes zu verfolgen und zu vermessen. Die dabei gemachten Beobachtungen lassen bisher noch nicht in Betracht gezogene Möglichkeiten für die Entstehung der Canyons zu. Der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Kusch Heinrich

Artikel/Article: [Das Kreisten-Wasserloch im Gamssteingraben bei Krippau, Steiermark \(Kat.-Nr. 1821/7\) 50-54](#)